

und, was das Schlimmste wäre, Dich eitel machen. Sei daher doch recht auf Deiner Hut, liebe Marie, daß wenigstens das Schlimmste unterbleibe. Bescheidenheit und Sittsamkeit kleiden ein Mädchen besser als der schönste, auserlesenste Anzug.“

Drittes Kapitel.

Der entwendete Ring.

Waum hatte Marie das schöne Kleid anprobiert, es dann wieder sorgfältig zusammengelegt und in den Kasten verschlossen, so kam die junge Gräfin blaß und zitternd und fast außer Atem in das kleine Stübchen.

„Um Gottes willen, Marie,“ sprach sie, „was hast Du gemacht? Der Diamantring meiner Mutter ist weg! Niemand kam in das Zimmer als Du. O, gieb ihn doch geschwind her, sonst giebt das eine schreckliche Geschichte. Sieh geschwind, dann läßt sich die Sache noch vermitteln.“

Marie erschrak, daß sie totenbleich wurde. „Ach Gott,“ sagte Marie, „was ist das! Ich habe den Ring nicht. Ich habe in dem Zimmer nicht einmal einen Ring gesehen. Ich kam nicht von dem Plätzchen, auf dem ich stand.“

„Marie,“ sagte die Gräfin Amalie wieder, „ich bitte Dich um Deiner eigenen Wohlfahrt willen, gieb mir den Ring. Du weißt nicht, was der einzige Stein in demselben für einen Wert hat. Der Ring kostete bei tausend